

Das stumpfe Schwert

Stadt schreibt nach Mehrheitsbeschluss ihren unverbindlichen Lärmaktionsplan fort

VON KAI PURSCHKE

Achim. Wie zu erwarten war, hat sich der Achimer Stadtrat nicht geschlossen hinter die Fortschreibung der Lärmaktionsplanung gestellt. Schon zuvor in den Fachausschusssitzungen hatte sich nämlich die Kontroverse abgezeichnet, die etwa die Einführung weiterer Tempo-30-Zonen im Stadtgebiet mit sich bringt.

Auf der anderen Seite aber empfiehlt der Plan beispielsweise auch, das erlaubte Höchsttempo für Badener Holz/Roedenbeckstraße von 70 km/h auf 50 km/h zu reduzieren. Und so bekam das Konzept, das laut Stadtverwaltung nicht rechtlich bindend ist, sondern lediglich Handlungsempfehlungen formuliert, letztlich grünes Licht, weil 24 Ratsleute dafür und 12 dagegen stimmten, während sich zwei enthielten. Wie berichtet, haben die Ratsleute ihre Stimmen nicht in einer Präsenzsitzung, sondern im Umlaufverfahren an die Stadtverwaltung übermittelt.

Unterstützung erhielt die Fortschreibung der Lärmaktionsplanung von der Gruppe SPD/Mindermann. „Wir wissen, dass sich daraus keine konkreten und sofortigen Umrüstungs- oder Änderungsansprüche gegenüber den beteiligten Straßenbaulastträgern ablei-

ten lassen. Aber es ist ein rechnerischer Nachweis, nachdem in den benannten Bereichen lärmmindernde Maßnahmen durchgeführt werden sollten, wenn dies möglich ist“, schilderte SPD-Fraktionschef Herfried Meyer. In seinen Augen gäbe es keinen anderen Prozess, der dem Thema Lärm von gemeindlicher Seite mit einem anerkannten

und nachweisbaren Instrument wie diesem „auf den Pelz rücken kann“.

Und auch die Achimer Grünen sehen dies so. Ihre Fraktionsvorsitzende Silke Thomas erklärte: „Wir haben nie verstanden, wie man sich gegen Überlegungen und Maßnahmen, die den Lärm verringern sollen, aussprechen kann“. Zudem sei es eine gesetzliche Auf-

gabe, den Lärmaktionsplan fortzuschreiben. „Da haben einige Kollegen wohl nicht alles verstanden“, betonte sie.

Denn eine ablehnende Haltung hat nach wie vor die CDU-Fraktion, „da im Lärmaktionsplan Maßnahmen enthalten sind wie die Forderung nach noch mehr Tempo 30 auf Landesstraßen“. Darüber hinaus habe man die Einwände der Feuerwehr einfach übergangen, „was aus CDU-Sicht gar nicht geht“, wie die Fraktion erklärt hatte. Wie berichtet, hatte die Feuerwehr kritisch angemerkt, dass ihre Einsatzkräfte durch Temporeduzierungen bei Alarmierung länger bis zum Feuerwehrhaus bräuchten und so die Brandschützer erst später ausrücken und am Einsatzort sein könnten.

Auch die FDP ist skeptisch: „Man wird die Lärmbelastung nicht dadurch senken, dass man die Fahrgeschwindigkeit noch weiter drückt“, betonte Fraktionschef Hans Baum. Nicht einverstanden zeigte sich ebenfalls die WGA, von deren drei Vertretern sich einer enthielt. „Für die Bürger ist nicht nachvollziehbar und mehr als ärgerlich“, dass die Maßnahmen in der Lärmaktionsplanung nicht bindend sind, erklärte WGA-Chef Wolfgang Heckel. Er hält die empfohlenen Geschwindigkeitsreduzierungen auf Tempo 30 für fragwürdig.



Der Lärmaktionsplan enthält als Empfehlungen weitere Tempo-30-Zonen.

FOTO: BJÖRN HAKE